

Konzeption
der
Kindertagesstätte
Fümmelse
Stand 01.08.2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Unser Betreuungsangebot in Fümmelse	6
Öffnungszeiten Kindergarten und Krippe	6
Einzugsgebiet Kindergarten und Krippe	6
Unser Betreuungsangebot im Hort in Adersheim	6
Öffnungszeiten Hort.....	6
Einzugsgebiet Hort	6
Schließungszeiten	7
Studientage	7
Träger.....	7
Pädagogische Fachkräfte.....	7
Unser Team.....	7
Unsere Räumlichkeiten in Kindergarten und Krippe	8
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	9
Unser Bild vom Kind.....	10
Pädagogische Zielsetzung	10
Ich – Kompetenz.....	11
Sachkompetenz	12
Sozialkompetenz	12
Unser Schwerpunkt – Projektarbeit	12
Bildung und Forschen	13
Wie Kinder lernen.....	14
Ganzheitlich	14
Spielerisch	14
Neu- und wissbegierig	14
Durch Alltagserfahrungen	14
Situativ und zufällig.....	15
Selbsttätig und praktisch handelnd	15
Resilienz.....	15
Der gemeinsame Beginn	16
Bildungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit den Familien	16
Das Aufnahmegespräch	17

Entwicklungsgespräch	17
Tür- und Angelgespräche	17
Elternabende	17
Elternvertreter	17
Feste und Feiern.....	17
Sonstige Veranstaltungen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Die Eingewöhnung im Kindergarten	18
Pädagogische Angebote	18
Ethik.....	19
Gesundheit	19
Bewegung.....	20
MINT	20
Musik	21
Sexualpädagogik	21
Die Bedeutung des Freispiels	22
Vorschularbeit und Schulfähigkeit	23
Sprache	24
Das Lauschen.....	25
Das Brückenjahr	25
Beobachtung und Dokumentation	26
Demokratie in unserer Kita.....	26
Fotografieren und Filmen	26
Tagesablauf im Kindergarten	28
Mahlzeiten	28
Mahlzeiten im Kindergarten.....	28
Flexibles Frühstück im Kindergarten.....	28
Gemeinsames Frühstück in Kindergarten und Krippe	29
Mittagessen im Kindergarten	29
Das „Knuspern“ im Kindergarten	29
Unsere Krippe	30
Unsere Krippenkinder	30
Tagesablauf in der Krippe.....	30
Die Eingewöhnung in der Krippe	30

Mahlzeiten in der Krippe	31
Frühstück in der Krippe.....	31
Mittagessen in der Krippe	32
Das „Knuspern“ in der Krippe	32
Unser Hort.....	32
Kinder im Grundschulalter sind... ..	33
Deshalb brauchen sie.....	33
Tagesablauf im Hort	34
Räumlichkeiten im Hort.....	34
Ferienbetreuung	34
Das Mittagessen	35
Hausaufgaben	35
Zusammenarbeit mit der Schule	36

Vorwort

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit finden sich im Sozialgesetzbuch VIII § 22 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und in dem niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG).

Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Erziehung, Bildung und Betreuung.

Das niedersächsische KiTaG und die Verordnung zu den Mindestanforderungen werden ergänzt durch den allerdings rechtlich nicht verbindlichen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ und einer zusätzlichen Handlungsempfehlung zur „Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“. Hier werden das Bildungsverständnis und die Bildungsziele für den Elementarbereich pädagogisch erläutert und konkretisiert.

Basierend auf dem gesetzlichen Bildungsauftrag für Kindertagesstätten bieten wir in altersgemischten Gruppen, die Möglichkeit zu lernen, zu spielen, zu forschen, zu singen, zu basteln, zu toben, zu kuscheln, zu erzählen, zu streiten, zu denken, zu diskutieren, zuzuhören und sich ausruhen zu können im Rahmen von:

- ⇒ Projekten
- ⇒ freiem und gelenktem Spiel
- ⇒ Angeboten
- ⇒ Waldtagen
- ⇒ Exkursionen
- ⇒ Bewegungsangeboten
- ⇒ Lauschen (spielerisches Sprachförderprogramm)
- ⇒ Brückenjahr (Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule)

Die Entwicklung der Kinder wird, anhand verschiedener Beobachtungsmodelle, dokumentiert. Bei uns finden regelmäßig Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

Im Alltag unserer Kindertagesstätte wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich mit ihren Stärken und Schwächen kennen zu lernen und sich gegenseitig anzunehmen wie sie sind.

In Projekten, gewählt aus den alltäglichen Interessengebieten der Kinder, erleben sie Spaß an der selbstbestimmten Aneignung von grundlegendem Wissen und Zusammenhängen.

Die Kinder lernen durch eigenes Tun, mit Neugier und Geduld, Erfolgserlebnisse zu erzielen.

Uns ist ein verständnisvoller Umgang im Miteinander eine wichtige Voraussetzung für das gemeinsame Spielen und Lernen. Die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes ist die Grundlage unserer pädagogischen Angebote.

Um die gezielte Förderung aller Kinder sicher zu stellen, sind ein stetiger Austausch mit Eltern und dem pädagogischen Personal notwendig und bei uns üblich. Wir geben allen Kindern Hilfestellung für den Alltag, fordern und fördern sie in ihren Fähigkeiten und werden sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleiten und stärken.



Die Kindertagesstätte Fümmelse wurde ausgezeichnet mit dem bundesweit 1. Platz des „Forschergeist 2012“ und zertifiziert als „Haus der kleinen Forscher“ für nachhaltig frühkindliche Bildung in den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik und Technik in den Jahren 2013, 2015 und 2017.



Unsere Einrichtung besteht aus zwei Häusern. In Fümmelse werden Kindergarten- und Krippenkinder betreut, in Adersheim steht den Hortkindern das ehemalige Grundschulgebäude zur Verfügung.

Ergänzungen zu unserer Arbeit im Hort finden Sie auf Seite 32.

Unser Betreuungsangebot in Fümmelse

Zwei Ganztagskindergartengruppen	- Dreijährige bis zur Einschulung, je 24 Plätze
Eine Halbtags- und 3/4Gruppe	- Dreijährige bis zur Einschulung, 24 Plätze
Drei Krippengruppen	- Ein- bis Dreijährige, je 15 Plätze

Öffnungszeiten Kindergarten und Krippe

Kiga:

Halbtagsbetreuung	07.00 Uhr – 12.30 Uhr
2/3- Betreuung	07.00 Uhr – 14.00 Uhr
Ganztagsbetreuung	07.00 Uhr – 17.00 Uhr

Krippe:

Ganztagsbetreuung	07.00 Uhr – 17.00 Uhr
-------------------	-----------------------

Einzugsgebiet Kindergarten und Krippe

Fümmelse ist ein Ortsteil der Stadt Wolfenbüttel mit ca. 2.700 Einwohnern. Der Ortsteil besteht aus einem alten Ortskern mit teilweise noch dörflichem Charakter, einer älteren Wohnbebauung und neueren Baugebieten mit Reihen- und Einfamilienhäusern, woraus sich eine breite soziale Spannweite ergibt.

In Fümmelse befindet sich eine Grundschule.

Ein lebendiges Vereinsleben bietet verschiedenste Sport- und Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche.

Unser Betreuungsangebot im Hort in Adersheim

Eine Hortgruppe	- Sechs- bis Zwölfjährige, 20 Plätze
-----------------	--------------------------------------

Öffnungszeiten Hort

außerhalb der Ferien:	12.30 Uhr – 17.00 Uhr
innerhalb der Ferien:	07.00 Uhr – 17.00 Uhr

Die Hortkinder aus der Grundschule Fümmelse werden mittags mit einem Schulbus nach Adersheim befördert. Für das Abholen am Nachmittag sind die Eltern zuständig.

In den Ferien liegt das Bringen und Abholen in Elternhand.

Einzugsgebiet Hort

Adersheim ist ein Ortsteil der Stadt Wolfenbüttel und hat knapp 900 Einwohner. Es gibt einen alten Ortskern mit Spielplätzen und wenig befahrenen Straßen. Adersheim liegt ca. 3 km von Fümmelse entfernt.

Schließungszeiten

Unsere Einrichtung ist in den Sommerferien drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Studientage

Von Seiten des Trägers stehen uns drei Studientage pro Jahr zur Verfügung. An diesen Tagen ist die Einrichtung geschlossen.

Träger

Träger der Kindertagesstätte Fümmelse ist die Stadt Wolfenbüttel.

Die Zuständigkeit liegt im Schulamt, Stadtmarkt 3 – 6, 38300 Wolfenbüttel

Amtsleiter Herr Fricke ☎ 05331/86 224

Abteilungsleiter KiTa Herr Binner ☎ 05331/86 202

Bei Fragen zu Finanzen Frau Loewner ☎ 05331/86 267

Fachberatung KiTa 's Frau Seppi ☎ 05331/86 252

Unsere Adresse:

Kindertagesstätte Fümmelse

Untere Dorfstr. 1

38304 Wolfenbüttel

Leitung: Frau Nowi

Stellvertretende Leitung: Frau Kastellan

☎ 05331/41130

E-Mail: leitung.kita.fuemmelse@wolfenbuettel.de

Unsere Außenstelle - Hort in Adersheim

Kirchgasse 2

38304 Wolfenbüttel

☎ 05341/2983815

Grundlagen zur Betreuung von Kindern bei der Stadt Wolfenbüttel finden Sie online in der „Satzung über die Aufnahme von Kindern in Tageseinrichtungen der Stadt Wolfenbüttel (Kindertagesstättensatzung)“.

Mitarbeiter/innen

Unser Team besteht aus einer Leitung „Kindheitspädagogin BA“ und „Fachwirtin für Kindertageseinrichtungen“ und staatlich anerkannten Erzieher/innen (pädagogische Fachkräfte).

Unser Team

Wir sind ein kompetentes und flexibles Team, das sich besonders in der pädagogischen Arbeit engagiert.

Die Fähigkeiten und Stärken jeder pädagogischen Fachkraft fließen in die tägliche Arbeit mit ein.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen findet bei uns eine ständige Weiterqualifizierung statt, die unsere Professionalität sichert. Auch unsere regelmäßigen Bereichsbesprechungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Aus gemeinsamen Zielen besteht unsere Zusammenarbeit im Team, die für die Kinder und Eltern als Orientierung dienen.

Durch gegenseitige Unterstützung planen, handeln und reflektieren wir miteinander unsere pädagogische Arbeit. Dies geschieht in Kleingruppen, sowie in Bereichsbesprechungen.

Das positive Arbeitsklima in unserem Haus erreichen wir durch einen respektvollen Umgang im Miteinander.

Gegenüber Kindern und Eltern pflegen wir einen partnerschaftlichen, einfühlsamen und respektvollen Umgang.

Unsere Räumlichkeiten in Kindergarten und Krippe

In unserem Haus gibt es folgendes Raumangebot:

- ⇒ 6 Gruppenräume mit verschiedenen Spielbereichen
- ⇒ 4 Zwischenräume (Multifunktions- und Schlafräum)
- ⇒ ein Kleingruppenraum
- ⇒ eine Eingangshalle als Bewegungsbereich und Treffpunkt
- ⇒ eine Cafeteria für Mahlzeiten
- ⇒ 6 Garderoben
- ⇒ 4 Sanitärbereiche
- ⇒ Matschraum
- ⇒ Personalraum
- ⇒ Büro
- ⇒ Stellvertretungsbüro
- ⇒ Besprechungsraum
- ⇒ Küche
- ⇒ Personal-WC
- ⇒ Behinderten-WC
- ⇒ Technikraum
- ⇒ Heizungsraum
- ⇒ Raum für Servicematerial

Zur Kindertagesstätte in Fümmele gehört außerdem ein großes Außengelände mit altem Baumbestand und verschiedenen Spielbereichen. Als Bewegungsbau- stelle bieten wir im Außenbereich unterschiedliche Materialien an.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir berücksichtigen in
unserem pädagogischen
Handeln die individuelle
Lebensgeschichte jedes
Kindes.

Im Alltag sehen wir uns
als Entwicklungsbegleiter.

V	E	TRAUENSPERSON
KO-KO	N	STRUKTEUR
	T	RÖSTER
AN	W	ALT
STREITSCHL	I	CHTER
ANSPRE	C	HPARTNER
ZU	K	UNFTSGESTALTER
VORBI	L	D
M	U	TMACHER
SPIELPART	N	ER
GRENZEN	G	EBER
RES	S	OURCENENTDECKER
„FELS IN DER	B	RANDUNG“
FORSCH	E	R
MANA	G	ER
BI	L	DUNGSPARTNER
ZUHÖR	E	R
	I	DEENGEBER
BEOBACH	T	ER
BRÜCK	E	NBAUER
BESCHÜTZE	R	

Unser Bild vom Kind

Wir sehen die Interessen und Entwicklungsprozesse der Kinder ganz individuell. Im täglichen Miteinander begleiten wir sie auf ihrem Weg, die Welt zu entdecken und ihre Basiskompetenzen zu erweitern.

Wir geben ihnen Raum für die aktive Auseinandersetzung mit sich selbst, mit Anderen und mit ihrer Umwelt.

Unsere Kinder brauchen heute Lebensräume in denen Fühlen, Denken, Bewegen und Wahrnehmen eine Symbiose bilden.

Da sich die Lebensbedingungen unserer Kinder grundlegend geändert haben und ihnen zu viele künstliche Welten geboten werden, gehen ihnen reale Erfahrungsräume verloren.

In unserer Kindertagesstätte geben wir den Kindern Impulse und viel Freiraum, damit sie mit Kopf, Herz und Hand eigene Erfahrungen machen können. Wir unterstützen sie dadurch im ganzheitlichen Lernen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, durch selbstbestimmtes Handeln ihren Alltag zu gestalten.

In der heutigen Zeit brauchen wir kleine und große Persönlichkeiten, die tolerant, solidarisch und kritisch sind. Sie sollten Mut zur Kreativität und zum Querdenken entwickeln und den Spaß am Lernen niemals verlieren.

Pädagogische Zielsetzung

Die pädagogische Zielsetzung der Kindertagesstätte Fümmlöse

erfüllt die Anforderungen des

„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“

des niedersächsischen Kultusministeriums.

Ihr Kind soll sich in der Kindertagesstätte geborgen fühlen, Vertrauen gewinnen, mit Freude spielen, erforschen und erkunden sowie miteinander und mit Erwachsenen in Kontakt treten.

Wir trauen ihnen zu, dass sie die für ihre Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivitäten weitgehend selbst vollziehen.

Erwachsene sind dafür verantwortlich, dass äußere Anregungen die Kinder in ihrem Streben nach Weiterentwicklung unterstützen.

Die pädagogischen Ziele - Selbstbestimmung, Solidarität, Kompetenz - orientieren sich an den demokratischen Grundwerten.

Damit sind die wesentlichen Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der

Ich-, Sach- und Sozialkompetenz bezeichnet. Es geht also darum, mit sich selbst, mit Anderen und mit der Sache gut zurecht zu kommen. Eigensinn und Gemein-sinn gehören für uns untrennbar zusammen.

Die pädagogische Arbeit geht aus von den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.

Bedeutsame Situationen ergeben sich aus dem alltäglichen Zusammenleben der Kinder in der Kita und der Familie sowie aus der gesellschaftlichen Realität, in die Kinder eingebunden sind.

Wir greifen Situationen auf, mit denen sich die Kinder aktuell auseinandersetzen und tragen Themen an die Kinder heran, die unserer Meinung nach für ihr Hineinwachsen in die Gesellschaft unerlässlich sind und dem Bildungsauftrag der Kita entsprechen.

Ihre Kinder lernen soweit wie es möglich ist in realen Lebenssituationen, in einem anregungsreichen Umfeld innerhalb und außerhalb der Kita.

Eine anregungsreiche Umgebung trägt dazu bei, Neugier und Interesse, Entdeckerlust und Experimentierfreude der Kinder wach zu halten und weiter zu fördern. So oft wie möglich werden auch Lernorte im Umfeld der Kita erschlossen.

Wir interessieren uns dafür, was Kinder wissen und erfahren wollen und machen sie mit Wissens- und Erfahrungswerten bekannt.

Die Arbeit ist altersübergreifend und interkulturell. Die Kinder gestalten ihre Situation in der Kita aktiv mit. Kinder werden mit ihren Fähigkeiten ernst genommen. Es wird nicht nur für die Kinder, sondern auch mit ihnen geplant. Was sie aus eigener Kraft tun können, trauen und muten wir ihnen zu.

Kinder lernen voneinander.

Die Kinder werden in drei Bereichen gefördert:

Ich – Kompetenz

Das Verhältnis des Kindes zu sich selbst.

- ⇒ sich sprachlich, mimisch und mit Gesten ausdrücken
- ⇒ mit Kindern jeden Alters spielen, Erfahrungen austauschen und Bedürfnisse angstfrei einbringen, gezielten Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufnehmen
- ⇒ eigene Bedürfnisse anmelden und durchsetzen
- ⇒ Gefühle erkennen, unterscheiden und umsetzen
- ⇒ Selbsteinschätzung lernen (was kann ich - was nicht)
- ⇒ eigenen Standpunkt entwickeln und vertreten
- ⇒ Eigeninitiative üben
- ⇒ Freude am eigenen Handeln haben (das Tun nicht nur an der Beurteilung Anderer orientieren)

Sachkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, sich realitäts- und sachangemessen zu verhalten.

- ⇒ Eigensorge wie anziehen, zur Toilette gehen, Sorge um eigene Dinge
- ⇒ einfache Raum- und Zeiterfassung (Rituale wie „Noch 2x schlafen“), logisch-mathematische Phänomene wie Größen, Mengen, sortieren, klassifizieren, qualifizieren
- ⇒ Übung im Umgang mit Straßenverkehr
- ⇒ Freude an Bildern, Büchern, Erzählungen, Rollenspielen, Medien
- ⇒ Freude an Musik
- ⇒ Ausdrucksfreude und künstlerische Gestaltungsmöglichkeit (Maltisch, freies Anbieten, Materialverfügbarkeit)

Sozialkompetenz

Nicht Anpassung, sondern Förderung des Kindes in seinem Eigenwert in der Gruppe.

- ⇒ andere Kinder zum Mitmachen einladen
- ⇒ Andere um Hilfe bitten
- ⇒ neuen Kindern bei der Eingliederung helfen
- ⇒ zur Lösung von Konflikten beitragen - gemeinsame Regeln finden
- ⇒ Aufgaben des Gruppengeschehens übernehmen
- ⇒ sich im Spiel Regeln ausdenken, diese einhalten oder gemeinsam verändern
- ⇒ im Rollenspiel verschiedene Rollen übernehmen
- ⇒ mit Enttäuschungen angemessen umgehen
- ⇒ eigene Wünsche äußern
- ⇒ lernen, Zuwendung zu teilen

Unser Schwerpunkt – Projektarbeit

„Strahlende Intelligenz, sagte Sigmund Freud, sei charakteristisch für Kinder in den Jahren vor der Schule. Nie ist die Neugier, die Lust am Forschen und die Offenheit für neue Erfahrungen, für "Welt-Wissen" in einem umfassenden Sinn, größer als in dieser Zeit.“

Projektarbeit mit Kindern ist für uns keine Methode, sondern eine Erziehungsphilosophie, deren Kern im freien und selbstbestimmten Lernen liegt. Dabei werden sie in ihrer Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit, in ihren Denkprozessen und ihrem natürlichen Forscherdrang unterstützt. Durch die kreative Mitarbeit in der Groß-/Kleingruppe entwickeln sich kindliche Konfliktlösungsstrategien, produktives Denken und Kooperationsverhalten.

Ausgehend von Beobachtungen, Erlebnissen, Gesprächen und Impulsen entstehen die Projekte als kurz- oder langfristige Lernunternehmen, die unter

bestimmten Thematiken stehen.

Da die Kinder mit ihren Bedürfnissen, ihrer Neugierde und ihren Fragen die Hauptakteure eines Projektverlaufes sind, kann die Dauer eines Projektes sehr unterschiedlich sein - von wenigen Tagen bis zu mehreren Jahren.

Die Projektarbeit zielt auf die alltägliche kindliche Lebenswelt und der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer realen Lebenssituation ab.

Die pädagogische Fachkraft übernimmt die Rolle des Ko-Konstrukteurs. Dazu gehören das Beobachten, Dokumentieren und das Geben von entsprechenden Impulsen.

So können sich wichtige Bildungspartnerschaften zwischen den Kindern und uns als Wegbegleiter entwickeln.

Jedes Kind hat seine eigene Projektmappe. Diese wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet und ist für sie jederzeit zugänglich. Am Ende der Krippen-, Kindergarten- oder Hortzeit nimmt jedes Kind seine Projektmappe als „Schatz“ mit nach Hause.

Die Inhalte der Projekte werden durch Fotos, Aufzeichnungen der Erzieher/innen und Kinder, sowie durch Zeichnungen und Werke der Kinder dokumentiert und für alle Eltern und Kinder sichtbar gemacht.

Die Projektarbeit bietet den Kindern Zeit und Raum, ihrem natürlichen Forscherdrang im Alltag nachzugehen und gibt jedem die Chance, sich in seiner Persönlichkeit individuell weiterzuentwickeln.

Bildung und Forschen

- ⇒ Die größte Wichtigkeit besteht darin, die Kinder in ihren Interessen genau zu beobachten und darauf einzugehen.
- ⇒ Damit die Kinder nachhaltig Wissen erlangen, ist es wichtig, ihnen zum Erforschen Raum, Material, Zeit und Freiheit zu geben.
- ⇒ Das Nutzen von altersgemischten Gruppen unterstützt Denkprozesse und praktisches Handeln.
- ⇒ Das Besprechen und Auswerten von Experimenten und deren Erkenntnisse in Kinderkonferenzen erweist sich als hilfreich und nachhaltig.
- ⇒ Das Vernetzen von vielen Bildungsbereichen vertieft entsprechendes Wissen und entwickelt die Kompetenzen der Kinder.

Unsere Erfahrung im Umgang mit den Kindern und der Austausch mit den Kollegen/innen haben uns gezeigt, dass diese methodisch-didaktische Vorgehensweise ein guter Weg für alle Forschungsbeteiligten ist und viel Freude und Motivation am Lernen mit sich bringt.

Wie Kinder lernen

- ⇒ ganzheitlich
- ⇒ spielerisch
- ⇒ aus Neugierde und Wissbegierde
- ⇒ ausgehend von Alltagserfahrungen
- ⇒ situativ und „zufällig“
- ⇒ durch selbsttätige Erfahrungen und praktisches Handeln

Ganzheitlich

Kinder lernen in dieser Altersgruppe ganzheitlich. Das Lernen vollzieht sich mit der gesamten Persönlichkeit. Pestalozzi gab der Pädagogik den Hinweis, Lernen geschieht mit Kopf, Herz und Hand.

Ihre Lernprozesse werden durch alle Sinne, Emotionen und durch ihre Denkfähigkeit angeregt. Es gibt keine Unterscheidung zwischen verschiedenen Sinnes- und Bildungsbereichen. Bei der Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt und in der Interaktion mit Menschen bilden Denken, Handeln und Fühlen eine Einheit.

Spielerisch

Das Spiel bildet für die Kinder das Haupterfahrungsfeld in der eigenständigen Auseinandersetzung mit sich selbst, der Welt und anderen Menschen.

Sie machen subjektive Erfahrungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes und nutzen diese für ihren Bildungsprozess. Sie sind Akteure des eigenen Handelns, erforschen ihre Umwelt und entdecken verschiedenste Zusammenhänge. Hierbei nutzen die Kinder bereits vorhandenes Wissen oder erweitern dieses durch neue Erfahrungen.

Neu- und wissbegierig

Kinder sind grundsätzlich neugierig und wollen auf Entdeckungen in ihrem Lebensumfeld gehen. Es ist für sie spannend etwas Neuem, Ungewöhnlichem zu begegnen. Dabei entwickeln sie Interesse, sich mit diesen Dingen intensiv und konzentriert auseinanderzusetzen.

Es hängt natürlich von ihrer individuellen Entwicklung, wie z.B. der Aufmerksamkeit, der inneren Motivation, der Selbstregulation und der Kognition ab.

Durch Alltagserfahrungen

Abstrakte Vorstellungen und Symbole eignen sich für Kinder bis sechs Jahren kaum.

Erlebtes aus dem Alltag, eigene Erfahrungen, für sie „greifbare“ Dinge erleichtert es den Kindern, Zusammenhänge geistig zu erfassen und diese zu verinnerlichen. Der Alltag mit der vertrauten Umgebung gibt den Kindern Sicherheit beim Erforschen und Entdecken ihrer Welt.

Das kindliche Lernen geschieht durch konkrete Alltagserfahrungen.

Situativ und zufällig

Durch ihre Neugierde, ihr Interesse und der aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst, der Umwelt und dem Agieren mit anderen lernen die Kinder eher „zufällig“ und weniger zielorientiert. In diesen Situationen bereitet diese Art des Lernens den Kindern große Freude und macht ihnen Spaß.

Dieses Verhalten beeinflusst die Prozesse des Lernens und der Bildung bei jedem Kind.

Selbsttätig und praktisch handelnd

Mit ihrem eigenen Handeln, mit dem Ergreifen von Dingen begreifen Kinder ihre Umwelt am intensivsten. Je mehr Sinne angesprochen werden, desto stärker vernetzen sich Wissensstrukturen bei den Kindern.

Die selbstständige Erfahrung mit den Dingen dieser Welt, sowohl materiell als auch emotional, brauchen die Kinder aus erster Hand.

Resilienz

Resilienz ist....

- ⇒ die Fähigkeit, Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren
- ⇒ die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten
- ⇒ die Fähigkeit, sich zu wehren
- ⇒ die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern
- ⇒ die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten
- ⇒ die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen
- ⇒ die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen
- ⇒ der Wille zu überleben

Resilienz führt schließlich dazu, dass man am Morgen im Spiegel ein fröhliches und kein verbittertes, trauriges oder zorniges „Ich“ sieht.

Kleine Kinder - starke Kämpfer!

Resilienzförderung in der Kindertagesstätte

Wenn Kinder Herausforderungen meistern, erfolgreich an etwas arbeiten, mit geeigneten Strategien Frustration und Langeweile besiegen und über sozial akzeptable Durchsetzungsfähigkeiten verfügen, dann wird durch dieses Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ein gutes Selbstwertgefühl als Nebenprodukt gelungenen Tuns entstehen.

Eigenschaften, die stark machen

- ⇒ Bindungsfähigkeit
- ⇒ Eigenantrieb
- ⇒ Glaube
- ⇒ Hoffnung
- ⇒ Selbstständigkeit
- ⇒ Fantasie

- ⇒ Kreativität
- ⇒ Unabhängigkeit
- ⇒ Distanz
- ⇒ Humor
- ⇒ Kraft
- ⇒ Entschlossenheit
- ⇒ Verantwortungsbewusstsein
- ⇒ Aufrichtigkeit
- ⇒ Mut
- ⇒ Einsicht
- ⇒ Reflexion

Der gemeinsame Beginn

Bildungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit den Familien

Eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung zu den Erziehungsberechtigten sehen wir als fundamentale Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht das Wohlbefinden der Kinder. Im Interesse der bestmöglichen Förderung Ihrer Kinder möchten wir kontinuierlich und vertrauensvoll mit Ihnen zusammenarbeiten.

Wichtige Voraussetzungen dafür sind:

- ⇒ Ein vertrauensvolles gegenseitiges Kennenlernen
- ⇒ Verständnis für die Lebenssituation und die Individualität der Kinder und Eltern zu entwickeln
- ⇒ Mögliche Absprachen der Erziehungsziele und -methoden vorzunehmen.

Wir bieten einen sozialen Raum, der die Kinder mit ihren Familien akzeptiert und der die Verknüpfung von familiären Erfahrungen mit pädagogischen Entwicklungsangeboten zulässt.

Um den Bedarf der Eltern an Information, Beratung und Austausch gerecht zu werden, bieten wir verschiedene Möglichkeiten dazu an:

- ⇒ Aufnahmegespräch
- ⇒ Entwicklungs- und Beratungsgespräche
- ⇒ Tür- und Angelgespräche
- ⇒ Elternabende
- ⇒ Mitarbeit im Elternrat
- ⇒ Feste und Ausflüge
- ⇒ Aushänge zu aktuellen pädagogischen Angeboten
- ⇒ Gezielte Beobachtungen werden anhand von Entwicklungsbegleitern angelegt, dokumentiert und in Elterngesprächen dargestellt.

Das Aufnahmegespräch

Mit dem Aufnahmegespräch beginnt die verbindliche und intensiviertere Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.

Ziel dabei ist:

- ⇒ Das persönliche Kennenlernen, die Weitergabe inhaltlicher fachlicher Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit
- ⇒ Der Austausch gegenseitiger Erwartungen
- ⇒ Die Planung der nächsten Schritte zur Aufnahme/Eingewöhnung des Kindes

Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, findet ein Gespräch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes statt. Beobachtungen werden anhand zweier Entwicklungsbögen dokumentiert, ein Gesprächsprotokoll verfasst. Im Bedarfsfall sprechen wir fachspezifische Empfehlungen aus.

Tür- und Angelgespräche

Das Tür- und Angelgespräch ist ein kurzer Informationsaustausch in der Bring- und Abholphase. Bei größeren Anliegen bitten wir um eine Terminabsprache.

Elternabende

„Neue“ Eltern (Aufnahme des Kindes zum 01.08. eines Jahres) laden wir im Juni zu einem ersten Elternabend ein. Nach der Eingewöhnung findet der erste gruppeninterne Elternabend statt. Bei Bedarf oder aktuellen Themen engagieren wir auch Referenten.

Elternvertreter

Diese vertreten die Interessen der Eltern gegenüber den Fachkräften und dem Träger. Die Elternvertreter/innen werden in der Regel zu Beginn des Kita-Jahres nach entsprechenden Vorgaben gewählt. Der Elternrat ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger der Kindertageseinrichtung. Die Elternvertretung bildet das "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft.

Feste und Feiern, Sonstige Veranstaltungen

Ihre Unterstützung und Mithilfe bei Festen und Feiern ist uns stets willkommen.

Zusätzlich können folgende Veranstaltungen angeboten werden:

- ⇒ Eltern-Kind-Nachmittag
- ⇒ Oma-Opa-Nachmittag
- ⇒ Sommerfest oder Sommerfahrt
- ⇒ Herbst- oder Laternenfest
- ⇒ Übernachtung der Vorschulkinder
- ⇒ Übernachtung der Hortkinder

Diese zusätzlichen Veranstaltungen werden situationsabhängig angeboten. Es wird nicht gewährleistet, dass alle oben genannten Veranstaltungen innerhalb eines Kindergartenjahres stattfinden können.

Die Eingewöhnung im Kindergarten

Vor Aufnahme des Kindes findet bei uns zum gegenseitigen Kennenlernen ein Erstgespräch mit den Eltern statt. Das Gespräch dient einer besseren Einschätzung des Kindes. Die pädagogische Fachkraft kann sich im Vorfeld ein Bild machen und dann in der Eingewöhnung entsprechend auf das Kind eingehen.

Als Eingewöhnungsphase bezeichnen wir die ersten Wochen eines neu aufgenommenen Kindes im Kindergarten. Die Dauer dieser Eingewöhnungszeit ist individuell.

Ziel der Eingewöhnungsphase ist es, die neue Situation „Kindergartenalltag“ so konfliktfrei wie möglich zu gestalten.

Die Kinder, die bereits seit einem längeren Zeitraum den Kindergarten besuchen, helfen den neuen Kindern sich zurechtzufinden.

Die neuen Kinder haben durch „Schnupperstunden“ die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen sowie die Gruppe und die pädagogischen Fachkräfte kennenzulernen.

Pädagogische Angebote

Die Angebote finden anlässlich spontaner Gegebenheiten, jahreszeitbedingt oder im Rahmen von Projekten statt.

Die Kinder üben dabei:

- ⇒ ihre Umwelt zu begreifen
- ⇒ sich mit neuen und unbekanntem Dingen forschend und neugierig auseinander zu setzen
- ⇒ mit negativen Erfahrungen umzugehen, sich von Misserfolgen nicht entmutigen zu lassen
- ⇒ Anweisungen zu verstehen und umzusetzen
- ⇒ den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien
- ⇒ konzentriert und ausdauernd tätig zu sein
- ⇒ Wissen zu erlangen und anzuwenden

Zu folgenden Bereichen werden Angebote durchgeführt:

- ⇒ Bewegung
- ⇒ Rhythmik und Musik
- ⇒ Gestaltendes Malen, Basteln und Konstruieren
- ⇒ Gelenktes Spiel in Form von Rollen- und Gesellschaftsspielen
- ⇒ Sprache und Wortschatz
- ⇒ Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- ⇒ MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Die Angebote werden altersentsprechend in Einzelarbeit, in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe gleichzeitig durchgeführt.

In unserer Arbeit beschäftigen wir uns mit folgenden Bereichen:

Ethik

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort an dem sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion begegnen und deren Traditionen nicht für alle selbstverständlich sind.

Den Kindern versuchen wir durch Projekte, Gespräche und Medien andere Kulturen näher zu bringen, mit dem Ziel, kulturelle Gebräuche, Aussehen, Kleidung, Essen, Feiertage und Sprache akzeptieren und achten zu lernen.

Im täglichen Gruppengeschehen finden sich Möglichkeiten:

- ⇒ die deutsche Sprache zu üben und grammatikalisch zu vertiefen, sich aber auch in ihrer Muttersprache zu unterhalten
- ⇒ die deutsche Kultur in Form von Festen und Ritualen kennenzulernen

Wir weisen darauf hin, dass wir nicht unsere Aufgabe darin sehen, ausschließlich die deutsche Sprache zu lehren. Kinder können sich bei uns auch untereinander in ihrer Muttersprache unterhalten.

Gesundheit

Wir lassen die Kinder durch Erfahrungen die unterschiedlichen Möglichkeiten einer bewussten und ausgewogenen Ernährung erleben.

Wir versuchen den Verbrauch von Süßigkeiten einzuschränken. Es gibt allerdings auch Ausnahmen, die unserer Meinung nach zu einer Ausgewogenheit dazu gehören.

Bei uns gibt es vorwiegend ungezuckerte Getränke. Leitungswasser steht den Kindern jederzeit zur freien Verfügung.

An regelmäßiges Händewaschen werden die Kinder erinnert, später sollen sie selbstständig und selbstverständlich daran denken.

Einmal im Jahr werden die Krippen- und Kindergartenkinder von einer Zahnärztin des Gesundheitsamtes Wolfenbüttel vorsichtig an die Zahnuntersuchung herangeführt.

Wetterentsprechende Kleidung und eine Kopfbedeckung im Sommer gehören zur Grundausstattung eines Kindes in der Kindertagesstätte. Ausreichend Wechselwäsche muss immer vorhanden sein!

Denken Sie bitte daran: Ihr Kind fühlt sich in den eigenen Sachen am Wohlsten!

In der Sommerzeit - bei Bedarf - bitten wir darum, die Krippen- und Kindergartenkinder eingecremt in die KiTa zu bringen. Im Bedarfsfall cremen wir im Laufe des Tages nach.

Bei uns dürfen sich die Kinder schmutzig machen!

Kinder sind "Handwerker", sie erfassen und "begreifen" die Welt nicht nur mit Geist und Seele, sondern auch mit ihren Händen, mit ihrem ganzen Körper. Sie forschen, robben, kriechen, klettern, springen, matschen, basteln, gestalten, buddeln und toben mit all ihrer unbändigen Leidenschaft!

Bitte bedenken Sie:

Matschhosen sind zweckmäßig,jedoch nicht bei allen Temperaturen!

Wir entscheiden je nach Wetterlage.

Bewegung

„Sowohl Basiskompetenzen als auch kognitive und sprachliche Kompetenzen entwickeln Kinder im Vorschulalter zum größten Teil durch Bewegung und auf der Grundlage von Bewegung. Durch Bewegungshandeln lernen die Kinder, sich selbst, ihre Umwelt und ihre Bezugspersonen kennen. Durch Bewegung lernen sie etwas zu bewirken und erhalten Rückmeldung über das, was sie können, über Erfolg und Misserfolg. Im Handeln und Bewegen lernen sie zu lernen.“

Wassilios Fthenakis

Mit diesem Hintergrund schaffen wir den Kindern in allen Bereichen Bewegungsmöglichkeiten, wie z.B. im Außengelände, in den Gruppenräumen und in der Eingangshalle, bei Exkursionen usw..

Durch den Besuch der Turnhalle haben die Kinder zusätzlich die Möglichkeit, sich in der Bewegung kennenzulernen, auszuprobieren und ihre Fähigkeiten zu vertiefen und zu verfeinern.

MINT

MINT – in unserem Alltag

- M** - steht für Mathematik
- I** - steht für Informatik
- N** - steht für Naturwissenschaften
- T** - steht für Technik

Kinder sind von Geburt an neugierig und treten schnell in Interaktion mit ihrer Umwelt. Sie wollen entdecken, ausprobieren, erfahren, begreifen und experimentieren.

Die Welt unserer Kinder ist von Technik, Mathematik und Naturwissenschaft umgeben.

Wir bieten ihnen in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich damit aktiv auseinander zu setzen.

Musik

Um Kinder von klein auf über musikalische Aktivitäten in ihrer Motorik, Sprache, Wahrnehmung, Bindungsfähigkeit und sozial-emotionaler Entwicklung fördern zu können, ist der freudige Umgang mit Liedern, Sing- und Rhythmikspielen für uns von großer Bedeutung.

Bildung mit Musik dient oftmals dazu, den Tagesablauf zu strukturieren.

Musik und singen begleitet die Kinder als Rituale (Begrüßung, Aufräumen, Abschied, Geburtstag) bei Projekten, aber auch spontan.

Besonders beliebt sind Sing- und Rhythmikspiele. Hierbei werden Musikalität, Merkfähigkeit, motorische Koordination und kulturelles Gut gefördert.

Singen....

- ⇒ bewegt die Emotion
- ⇒ ist eine Basiserfahrung
- ⇒ ist Sprachförderung
- ⇒ fördert Erinnern und Vorausdenken
- ⇒ fördert die Hörfähigkeit
- ⇒ gibt inneren Halt
- ⇒ fördert das Sozialverhalten
- ⇒ schafft eine angenehme Atmosphäre in der Gruppe
- ⇒ fördert Kreativität

Sexualpädagogik

Sexualpädagogik ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird nicht isoliert betrachtet.

Die Kinder erleben Sinneserfahrungen durch Körperkontakt von Anfang an:

- ⇒ durch streicheln, auf dem Arm halten, schmuse, kuscheln, eincremen, ringen und raufen
- ⇒ durch verschiedene Aktionen wie z.B. Schaumparty, Body-Painting, schminken, tanzen, matschen, plantschen ...

Kinder wollen ihren Körper kennen lernen; sie haben auch sexuelle Entdeckungslust und Erkundungsinteresse sowohl bei sich selbst, wie auch bei anderen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, in der Kita ihre Sexualität auszuleben und ihre sexuellen Erfahrungen zu machen, sofern die Grenzen anderer Kinder dabei nicht überschritten werden. Die Kinder dürfen sich im Spiel auch ausziehen und sich frei entfalten, d.h. sich gegenseitig nackt anschauen, berühren und streicheln ist soweit erlaubt, wie es der andere zulässt. Die Intimsphäre der einzelnen Kinder muss dabei gewährleistet sein.

Als Erzieher/in sind wir gefordert, Möglichkeiten zu schaffen, um allen Kindern gerecht zu werden.

Auf Anfragen der Kinder versuchen wir altersgerecht und wahrheitsgemäß zu antworten. Wir klären die Kinder situationsbedingt und aus aktuellem Anlass auf.

Dabei können Materialien wie z.B. Bücher zur Hilfe genommen werden.

Wichtig ist es, Fragen der Kinder zuzulassen und ihnen gegenüber offen zu sein.

Sexualität sollte nicht abgewertet oder mit Ekel belegt werden.

Im Rahmen dieser Grundsätze entscheidet jeder Erwachsene entsprechend seiner Persönlichkeit. Konkrete Situationen sollten jeweils individuell beobachtet und beurteilt werden. Es wird im Einzelfall entschieden, was man zulässt oder auch nicht. Bei Unsicherheiten tauschen wir uns mit Kollegen/innen aus.

Die Bedeutung des Freispiels

„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und eine tiefe Bedeutung.“

Fröbel

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Deshalb beginnt unser Tag im Kindergarten mit dem sogenannten Freispiel und wird während des Tages auch immer wieder aufgenommen. Auch in der Hortarbeit ist das Freispiel ein wichtiger Bestandteil. In dieser Zeitspanne wählen die Kinder in möglichst freier Entscheidung ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner alleine aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels.

Sowohl im Freispiel, als auch im angeleiteten Spiel gibt es vielfältige Spielmöglichkeiten mit unterschiedlichen Zielstellungen.

Es gibt Rollen- und Illusionsspiele (z.B. „Vater, Mutter, Kind“: „Wir tun so als ob...“), Regelspiele (z.B. „Mensch ärgere dich nicht“), Konstruktionsspiele (Lego, Bauklötze, Puzzle), Informationsspiele (Lernspiele), Funktionsspiele (Bewegungsspiele) und Materialspiele (z.B. mit Sand, Knete, Schnee).

Im Freispiel beobachten wir häufig, dass spezielle Heldenfiguren im Kinderfernsehen ein wichtiges Identifikations- und Ausdrucksmittel bilden. Die Kinder verwenden Medien und ihre Inhalte, um mit ihren Eltern, ihren Freunden oder auch in ihrer Peer - Group (Interessengruppe) ins Gespräch zu kommen. Durch das Einnehmen einer Rolle erlangen die Kinder Souveränität als Entwicklungsaufgabe und Bedingung für eine spätere selbstständige Handlungsfähigkeit.

Kinder müssen im Alltag Erfahrungen sammeln, damit sich neue Verknüpfungen im Gehirn aufbauen und verzweigen. Bis zur Schulfähigkeit sollte ein Kind 15.000 Stunden gespielt haben.

Kinder stark machen heißt, ihnen Werkzeug an die Hand zu geben, mit denen sie ihr Lebensglück schmieden können.

Es sind nicht die Lernprogramme die eine Verknüpfung fördern, sondern viel eher der Alltag, das gemeinsame Zusammenleben, die Eigeninitiative und eine emotionale Bindung zu der/den jeweiligen Bezugsperson/en.

„Hilf mir es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit weil ich mehrere
Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann
ich lernen.“

Maria Montessori

Vorschularbeit und Schulfähigkeit

Alles, was in Krippe und Kindergarten zeitlich vor dem Schuleintritt passiert, ist „Vorschularbeit“!

Unser Ziel ist es, den Kindern in der Kindergartenzeit eine höchstmögliche Förderung in allen kindlichen Entwicklungsbereichen zukommen zu lassen. Die Grundlage einer am Kind orientierten ganzheitlichen Förderung ist das freie Spiel.

Es gibt folgende Entwicklungsbereiche im Krippen- und Kindergartenalter

1. Gefühle
2. Denken
3. Intelligenz
4. Sprache
5. Sozialverhalten
6. Interesse
7. Motorik
8. Kreativität
9. Phantasie

Je mehr dieser Bereiche gleichzeitig angesprochen werden, umso besser und mehr lernt Ihr Kind.

Beispiel: Ihr Kind spielt Familie

Das Kind

- ⇒ findet ein Spielthema (Interesse)
- ⇒ Rollenverteilung, Vater-Mutter-Kind-Hund (Sozialverhalten)
- ⇒ spielt bekannte Familiensituationen (Gefühl)
- ⇒ denkt sich Situation aus (Phantasie)
- ⇒ spricht sich ab (Sprache)
- ⇒ sucht sich Requisiten (Kreativität)
- ⇒ spielt Familiensituation (Motorik)
- ⇒ diskutiert den Ablauf (Denken + Intelligenz)

Schulnotwendige Fertigkeiten entwickeln sich durch Spielerfahrungen.
Mit Zunahme der Spielfähigkeit vollzieht sich kontinuierlich die Zunahme der Schulfähigkeit.

Wir geben allerdings zu bedenken, dass jedes Kind ein Recht auf sein ganz eigenes Entwicklungstempo hat!

Sprache

Sprache ist das zwischenmenschliche Kommunikationsmittel, das uns hilft uns genau auszudrücken, unsere Bedürfnisse klar zu formulieren und Kontakt aufzubauen. Die Sprache hilft uns, die Welt zu verstehen/zu begreifen.

Die Stärkung des Selbstvertrauens und der Aufbau der Beziehung zueinander ist der erste Baustein der Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte. Nur wenn sich die Kinder zu sprechen trauen, können sie die Sprache erlernen.

Wir sprechen mit den Kindern, wecken ihre Neugier an verschiedenen Themen und erkunden diese mit Hilfe der Sprache, Experimenten, Bewegung usw..

Wir singen Lieder, wir reimen und üben die Sprache mit Fingerspielen.

Wir schaffen den Kindern Raum zum Erzählen, wir nehmen die Kinder dabei ernst, hören ihnen zu, reagieren auf den Inhalt der Erzählungen und bauen nach Bedarf in unsere Antworten das/den korrekt gesprochene/n Wort/Satz ein. Wir sind Sprachvorbilder und fördern die Sprache individuell.

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) ist jede Kita in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und die „Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern“ (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 2 KiTaG).

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten und umfangreichsten Lernleistungen des Kindes.

Sie dient dem/der

- ⇒ Mitteilen von Bedürfnissen und Problemen
- ⇒ Kundtun der eigenen Meinung
- ⇒ Vertreten der eigenen Meinung
- ⇒ Interaktion mit anderen Menschen

Sprechen und Sprache sind ein ständiger Lernprozess. Demzufolge findet Sprachförderung bei uns alltagsintegriert statt.

Forder- und Fördermöglichkeiten sind

- ⇒ Sprachanlässe schaffen
- ⇒ das Kind die Sprache hören zu lassen
- ⇒ Sprachangebote
- ⇒ korrekatives Feedback
- ⇒ Vorbildfunktion
- ⇒ Zuhören und Hinhören
- ⇒ Sprechtempo anpassen
- ⇒ Akzeptanz anderer Sprachen
- ⇒ keinen Druck aufbauen, jedem Kind die Zeit geben, die es braucht

Das Lauschen

Im letzten Kindergartenjahr bieten wir für die Vorschulkinder ein 20-wöchiges Sprachförderprogramm an. Dieses findet vormittags in Kleingruppen statt. Hierbei machen die Kinder erste Erfahrungen mit den einzelnen Bestandteilen der Sprache und Schrift (phonologische Bewusstheit). Wir beschäftigen uns dabei mit Reimen, Sätzen und Wörtern, Silben, Anlauten usw..

Die „Lauscher“ erstellen sich vorab einen Lauscherausweis.

Wöchentlich füllt jedes Kind seine Mitmachkarte mit einem Stempel, Sticker oder ähnlichem aus.

Zum Abschluss des Programms feiern wir den „Lauscherabschluss“, bei dem jedes Kind eine Urkunde erhält.

Das Brückenjahr

Das letzte Kindergartenjahr gilt als Brückenjahr zur hiesigen Grundschule (Gestaltung des Übergangs, auch Transition genannt).

Der Blick des Kultusministeriums auf das letzte Jahr vor der Einschulung als „Brückenjahr“ betont u. a. die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit beider Institutionen.

Beim Übergang von Kindergarten in die Grundschule darf es keinen Bruch geben. Damit eine Brücke oder eine Verzahnung entstehen kann, sind eine gemeinsame und gleichberechtigte Verantwortung für die Zusammenarbeit unverzichtbar. Dazu braucht es gemeinsames pädagogisches Verständnis und Handeln der jeweils beteiligten Institutionen (Nieders. Kultusministerium).

Im Jahr vor der Schule treffen sich die Vorschulkinder mehrmals mit den verschiedenen Klassen der Grundschule. Diese Treffen finden im Kindergarten, in der Schule/Turnhalle oder in Verbindung mit einem gemeinsamen Ausflug statt.

Beobachtung und Dokumentation

„Im Wort Beobachtung stehen die Wörter achten, beachten und ob. Nimmt man sie ernst, so sind darin Zuwendung (achten), Konzentration (beachten) und Fragen (ob?) enthalten.“

Kazeni Veisari

Wir arbeiten im Kindergarten mit dem „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“. Dieser ermöglicht den Erzieher/innen in ihrer Alltagspraxis schnell und unkompliziert zu erkennen, wie weit ein Kind in verschiedenen Bereichen (Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, Feinmotorik, Grobmotorik) entwickelt ist und wo es verstärkt Unterstützung benötigt. Für den Bereich Sprache verwenden wir ergänzend in Krippe und Kindergarten den Sprachentwicklungsbogen „KEA“. Zusätzlich werden hierzu Ergänzungen in schriftlicher Form hinzugefügt, die ein genaues Bild über den Entwicklungsstand veranschaulichen.

Die Entwicklungsbegleiter stellen eine wichtige Grundlage für Elterngespräche dar.

In jedem Elterngespräch wird ein Gesprächsprotokoll geführt.

Demokratie in unserer Kita

Durch altersangemessene Beteiligung (Partizipation) der Kinder an Entscheidungen werden demokratische Verfahrensweisen im Alltag gelebt und die zunehmende Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder gefördert.

- ⇒ Vereinbarungen treffen
- ⇒ Regeln verabreden
- ⇒ die eigene Meinung vertreten
- ⇒ Vorschläge machen
- ⇒ demokratische Abstimmungen

Kinder lernen bei uns bestehende Regeln einzuhalten.

Das Zusammenleben in der Gemeinschaft fordert feste Regeln, die im Haus bestehen und eingehalten werden.

Fotografieren und Filmen

Zum Schutz der Rechte der Kinder ist das Filmen und Fotografieren für Eltern und Gäste auf dem gesamten Gelände der Kindertagesstätte sowie bei Veranstaltungen außerhalb untersagt.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit werden Fotos sowie Film- und Tonaufnahmen angefertigt, die zur Dokumentation des Entwicklungsstandes Ihres Kindes und der pädagogischen Arbeit genutzt werden.

Dies beinhaltet unter anderem:

- ⇒ für die Projekt- oder Hortmappen
- ⇒ für Aushänge
- ⇒ zur Veranstaltungsdokumentation
- ⇒ für Elternabende/Elterngespräche

Bei verschiedenen Anlässen in unserer Einrichtung wie Feste, Ausflüge und Projekte können Foto-, Film- oder Tonaufnahmen der Kinder entstehen. Ebenso werden gegebenenfalls von den Kindern angefertigte Zeichnungen oder Bastelarbeiten im Rahmen von Ausstellungen oder in Presseartikeln der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Tagesablauf im Kindergarten

07.00 – 08.15 Uhr	Ankommen der Kinder
ca. 07.45 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Gruppen
07.45 – 12.00 Uhr	Zeit für Freispiel, angeleitete Bildungssituationen, Gesprächs- und Singkreise, Spielen im Garten
08.15 – 09.45 Uhr	Rollendes Frühstück in der Cafeteria, freitags gemeinsames Frühstück
12.00 – 12.30 Uhr	Abholzeit der „Halbtagskinder“
ca.11.45 – 13.15 Uhr	rollendes Mittagessen in der Cafeteria
bis 14.00 Uhr	Abholzeit der 3/4 - Kinder
11.45 – 15.00 Uhr	Zeit für das Mittagessen, Freispiel, angeleitete Bildungssituationen oder Spielen im Garten
ca. 15.00 – 15.30 Uhr	Knuspern (kleine Zwischenmahlzeit)
15.30 – 17.00 Uhr	Freispiel oder Spielen im Garten

Mahlzeiten

Ihre Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen und die Knusperstunde gehören zum Tagesablauf dazu.

Essen bedeutet bei uns nicht nur Nahrungsaufnahme. In Bezug auf eine gute Entwicklung des Kindes hat das Essen bei uns eine weitaus größere Bedeutung. Die Atmosphäre, in der eine Essensituation erlebt wird, beeinflusst die Ernährungsgewohnheiten, das ästhetische Empfinden und die Fähigkeit etwas zu genießen.

Bei uns müssen die Kinder nicht aufessen!

Eine qualitativ gut und abwechslungsreich gefüllte Brotdose ist wünschenswert. Sie bietet Ihrem Kind die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was es essen möchte.

Mahlzeiten im Kindergarten

Flexibles Frühstück im Kindergarten

Das Frühstück findet vier Tage die Woche von 08.15 Uhr bis ca. 09.45 Uhr in unserer Cafeteria statt.

Alle Kindergartenkinder haben dabei die Möglichkeit, in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre zu frühstücken.

Sie werden dabei von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt.

Die Kinder bringen sich ein abwechslungsreiches Frühstück von zu Hause mit. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung!

Folgendes wird den Kindern bei dieser Art des Frühstücks ermöglicht:

- ⇒ die Kinder entscheiden selbst, wann sie innerhalb der vorgesehenen Zeit frühstücken möchten (dadurch lernen sie ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst einzuschätzen)
- ⇒ Spielsituationen müssen nicht unterbrochen werden
- ⇒ Frühstückspartner können ausgesucht werden
- ⇒ Verabredungen mit Kindern aus den anderen Gruppen finden statt

Bei Bedarf werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften an das Frühstück erinnert.

Neue Kinder werden in der Eingewöhnungszeit in die Cafeteria begleitet.

Gemeinsames Frühstück in Kindergarten und Krippe

Einmal in der Woche findet an einem bestimmten Tag ein gruppeninternes gemeinsames Frühstück statt.

Dieses wird mit den Kindern besprochen und zubereitet.

Hierfür wird ein monatlicher Kostenbeitrag eingesammelt!

Mittagessen im Kindergarten

Das rollende Mittagessen findet täglich in der Zeit von ca. 11.45 Uhr bis ca.13.15 Uhr in der Cafeteria statt und wird von drei pädagogischen Fachkräften begleitet.

Folgendes wird den Kindern in der Mittagessensituation ermöglicht:

- ⇒ die Kinder tun sich ihr Essen selbst auf den Teller
(dabei lernen sie einzuschätzen wieviel sie essen möchten)
- ⇒ die Kinder lernen den Umgang mit Messer und Gabel
- ⇒ Getränke gießen sich die Kinder selbstständig in ihr Glas
- ⇒ die Kinder haben die Möglichkeit erstmal zu probieren

Das „Knuspern“ im Kindergarten

Das „Knuspern“ wird als Zwischenmahlzeit am Nachmittag für die Ganztagskinder von 15.00 Uhr bis ca. 15.30 Uhr angeboten.

Jedes Kind hat dann nochmal die Möglichkeit, aus der mitgebrachten Brotdose zu essen. Hier empfiehlt es sich eine Extradose zu packen.

Das „Knuspern“ findet für die Kindergartenkinder in zwei Kleingruppen statt.

Wir bitten alle Eltern darauf zu achten, dass sie ihre Kinder nicht während der Mahlzeiten abholen!

Im Bedarfsfall bitten wir um Absprache.

Unsere Krippe

Unsere Krippenkinder

Das Krippenkind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Es braucht das Wohlwollen, den Halt und die Bindung zu Erwachsenen sowie deren Einfühlungsvermögen.

Es benötigt Liebe, Trost, Wärme, Zuwendung und Orientierung in einer angenehmen Atmosphäre. Es erfährt soziale Kontakte.

Ausreichende, individuelle Schlaf- und Ruhebedürfnisse des Kindes müssen berücksichtigt werden.

Zuverlässige, liebevolle Bezugspersonen, die auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder eingehen sind Grundvoraussetzungen für unsere Arbeit mit allen Kindern.

Die Kinder sollen sich wohlfühlen um sich selbsttätig in allen Bereichen ausprobieren zu können.

Sichere Bindung erfahren die Kinder durch vertraute, verlässlich verfügbare Erwachsene und feste Rituale.

Tagesablauf in der Krippe

07.00 – 08.15 Uhr	Ankommen in der Gruppe
08.30 – 09.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in der Gruppe
09.00 – 10.45 Uhr	Freispiel, Spiel im Garten und/oder pädagogische Angebote
10.45 Uhr	Aufräumen
11.00 – 11.15 Uhr	Sing- & Spielkreis
11.15 – 11.45 Uhr	Hände waschen & Mittagessen
11.45 – 14.15 Uhr	Individuelle Ruhe- u. Freispielzeit
14.15 – 14.45 Uhr	Knuspern
14.45 – 17.00 Uhr	Freispiel, kleine Angebote und Abholzeit

Die Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und kann dadurch zeitlich variieren.

In unserer Einrichtung gestaltet sich die Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Modell“.

Die von den Eltern begleitete Eingewöhnung dauert ca. 2 – 3 Wochen.

In den ersten 3 Tagen bleibt das Kind mit einem Elternteil für ca. 1 Stunde im Gruppenraum. Danach geht es nach Hause.

Am 4. Tag findet der erste Trennungsversuch für max. 30 Minuten statt. Das Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Am 5. und 6. Tag wird die Trennungszeit auf max. 1 Stunde ausgedehnt.

Das Elternteil bleibt nach Absprache in der Kita oder verlässt kurz das Haus.

Ab dem 7. Tag verlässt das Elternteil erstmalig die Einrichtung. Die Zeit der Trennung, in der das Kind allein mit der Erzieherin in der Gruppe bleibt, wird je nach Situation und Tempo des Kindes länger.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase sollte das Kind die Kita möglichst nur halbtags besuchen.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Wichtig:

Die Eltern sind jederzeit erreichbar. Die Eltern verabschieden sich immer von ihrem Kind um das Vertrauen nicht zu gefährden!

Die Krippengruppe setzt sich aus 15 Kindern im Alter von 1 – 3 Jahren zusammen.

Die Krippenkinder werden von drei Erzieherinnen oder Erziehern und ggf. einer Kraft im freiwilligen sozialen Jahr betreut.

Im Ausnahmefall vertreten Kolleginnen/Kollegen aus dem Kiga- oder Hortbereich.

Mahlzeiten in der Krippe

Frühstück in der Krippe

Das Frühstück findet an 4 Tagen die Woche von 08.30 Uhr - 09.00 Uhr gemeinsam im Krippengruppenraum statt.

Alle Kinder haben dabei die Möglichkeit, in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre zu frühstücken. Sie werden von den Erzieherinnen begleitet und unterstützt.

Die Kinder bringen ein abwechslungsreiches Frühstück von Zuhause mit. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung.

Folgendes wird den Kindern bei dieser Art des Frühstücks ermöglicht:

- ⇒ feste Essenzeiten
- ⇒ selbstständiges Tisch decken und abräumen
- ⇒ Kommunikation
- ⇒ Essen auspacken und selbstständig essen

Die Kinder wählen die ihnen passenden Mengen an Speisen und Getränken selber aus. Sie müssen nicht aufessen.

Einmal in der Woche findet ein gemeinsames Frühstück statt.
Hierfür wird ein monatlicher Kostenbeitrag eingesammelt!

Mittagessen in der Krippe

Das Mittagessen findet täglich gegen 11.15 Uhr statt.

Folgendes wird den Kindern in der Mittagessensituation ermöglicht:

- ⇒ Essen selber nachnehmen
(dabei lernen sie einzuschätzen wieviel sie noch essen möchten)
- ⇒ Umgang mit Besteck erlernen
- ⇒ selbstständig Getränke nachgießen
- ⇒ erstmal zu probieren

Das „Knuspern“ in der Krippe

Das „Knuspern“ wird als Zwischenmahlzeit am Nachmittag für die Krippenkinder von 14.15 bis ca. 14.45 Uhr angeboten.

Jedes Kind hat dann nochmal die Möglichkeit, etwas aus seiner mitgebrachten Brotdose zu essen. Hier empfiehlt es sich eine Extradose zu packen.

Wir bitten alle Eltern darauf zu achten, dass sie ihre Kinder nicht während den Mahlzeiten abholen!

Im Bedarfsfall bitten wir um Absprache.

Unser Hort

Der Übergang von Kindergarten in den Hort bietet Eltern und Kindern eine neue Herausforderung.

Kinder erleben mit Schuleintritt einen veränderten Tagesablauf. Sie werden von den „großen Vorschulkindern“ wieder zu den „kleinen Erstklässlern“, die sich wieder an neue Regeln und eine andere Struktur gewöhnen müssen. Es gibt einerseits mehr Pflichten, andererseits bietet der Hortalltag jedoch auch mehr Freiheiten. Die Kinder stehen im Hort nicht ständig unter direkter Beobachtung. Wir bereiten sie langsam auf den Weg zur weiterführenden Schule vor.

Sobald wir es den Kindern zutrauen, können sie ohne ständige Aufsicht auf dem Außengelände spielen. Die Kinder sind Akteure ihres eigenen Handelns und lernen schnell, sich in dieser neuen Situation zu orientieren. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt.

Unter gewissen Voraussetzungen können sich die Kinder in Kleingruppen, nach Absprache und Klärung der Regeln, in der näheren Umgebung ohne Beaufsichtigung bewegen.

Voraussetzung: Es gehen nur die Kinder, denen wir das ohne Bedenken zutrauen.

Kinder im Grundschulalter sind...

kreativ	albern	kritisch	phantasievoll
gewitzt	erlebnisfreudig	abenteuerlustig	traurig
lustig		wütend	fröhlich
kommunikativ	ängstlich	wissbegierig	bewegungsfreudig
neugierig	hinterfragend	mutig	hilfsbereit
leise	laut	risikobereit	anlehnungsbedürftig
verspielt	vernünftig	interessiert an „Erwachsenendingen“	
Grenzen suchend		gern mit Gleichaltrigen zusammen	
zu alt, um ständig unter Beobachtung zu stehen			vertrauenswürdig
liebvoll	frech	mitfühlendund vieles mehr

Deshalb brauchen sie....

- ⇒ gleichaltrige Kinder
- ⇒ Freunde
- ⇒ Erwachsene, auf die sie sich verlassen können
- ⇒ Rückzugsmöglichkeiten
- ⇒ ehrliche Rückmeldungen
- ⇒ Platz für Bewegung
- ⇒ Raum für unbeobachtetes Spielen und Ausprobieren
- ⇒ „Geheimnisse“
- ⇒ unser Ver- und Zutrauen
- ⇒ Platz für selbstbestimmtes Handeln
- ⇒ Mitbestimmung in der Gruppe
- ⇒ Unterstützung bei ihrem Handeln
- ⇒ Regeln, Werte und Normen
- ⇒ Herausforderungen

Tagesablauf im Hort

ca. 12.30	Ankommen im Hort
13.00 Uhr	Mittagessen
14.00 – 15.00 Uhr	rollende Hausaufgaben, Freispiel
15.00 – 16.00 Uhr	Zeit für Aktionen und pädagogische Angebote
16.00 – 17.00 Uhr	Freispiel- und Abholzeit

Räumlichkeiten im Hort

Erdgeschoss

- ⇒ Eingang- und Flurbereich mit Garderoben
- ⇒ Lese- und Spielhöhle
- ⇒ Chill- und Kickerzimmer

Der Sanitärbereich ist über den Hof zu erreichen.

1. Obergeschoss

- ⇒ Flurbereich mit Schulranzenschränken
- ⇒ eine Küche
- ⇒ ein Personal - WC
- ⇒ Mittagessen- und Hausaufgabenraum
- ⇒ Kreativraum

Dachgeschoss

- ⇒ Büro und Personalraum

Das Außengelände

Ferienbetreuung

In den Ferien hat der Hort von 07.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Für das Bringen und Abholen der Kinder sind in der Ferienzeit die Eltern verantwortlich.

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir ein Ferienprogramm. Hier ist uns das Mitspracherecht der Kinder bei der Gestaltung ihrer freien Zeit sehr wichtig.

Die Ferien nutzen wir auch für Aktivitäten außerhalb der Einrichtung. Wir fahren z.B. zum Schwimmen, ins Kino, in den Wald, machen Wanderungen im Harz.

Hierbei lernen die Kinder verschiedene Freizeitgestaltungsmöglichkeiten kennen.

Über Aushänge und Elternbriefe informieren wir die Eltern über geplante Aktivitäten, Ausflüge, den Hortalltag und vieles mehr. Ein Blick auf unsere Elterninformationstafel ist immer wichtig.

Außengelände vor dem Haus

- ⇒ Auf unserem Außengelände können sich die Kinder mit Rollern, Inlinern - mit entsprechendem Schutz - und anderen Fahrzeugen bewegen. Zusätzlich gibt es verschiedene Spielmaterialien (Bälle, Frisbees, Federball, Tischtennisplatte ...).
- ⇒ Zum Werkeln und Konstruieren bietet sich unsere Werkstatt an. Nach Absprache steht diese offen und ist mit Sägen, Hammer, Feilen, Raspeln und weiterem Werkzeug ausgestattet.

Außengelände hinter dem Haus

- ⇒ Hinter dem Haus bietet ein Spielgerät die Möglichkeit zum Klettern und fungiert gleichzeitig als Spielmöglichkeit im Sandkastenbereich. Für ein entspanntes Miteinander bieten sich verschiedene Sitzecken an.

Das Mittagessen

Das Mittagessen findet von 13.00 Uhr – ca. 13.45 Uhr statt.

Beim Essen legen wir Wert auf eine ruhige und angenehme Atmosphäre. Wir achten auf ein gemütliches Ambiente. Eine angemessene Tischkultur wird vermittelt.

Bei den Getränken können die Kinder zwischen Mineral-, Leitungswasser sowie ungesüßtem Tee wählen.

Das Mittagessen wird von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet. Hier ist Zeit für kleine Gespräche, Zeit um kleine Probleme los zu werden, Zeit zum Entspannen.

Die Kinder müssen bei uns nicht aufessen.

Hausaufgaben

Von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr besteht für die Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben zu erledigen. Sie werden dabei, im Regelfall, von zwei pädagogischen Fachkräften betreut und unterstützt.

"Hausaufgaben sind Kinderaufgaben"

Laut niedersächsischem Kultusministerium sind Hausaufgaben zum Üben und Vertiefen des Gelernten gedacht. Kinder sollten die Hausaufgaben selbstständig und ohne fremde Hilfe bearbeiten können.

Die Art der Erledigung von Hausaufgaben soll den Lehrkräften aufzeigen, wo noch Vertiefungen nötig sind. Die Kinder werden dadurch an das selbstständige Arbeiten herangeführt. Sie lernen selbst Verantwortung für die Arbeit zu übernehmen.

Der Zeitaufwand für die Hausaufgaben sollte 30 Minuten nicht übersteigen. Diese Zeitangabe sehen wir als Richtwert. Schafft ein Kind seine Hausaufgaben in die-

ser Zeit nicht, entscheiden wir individuell.

In Ausnahmefällen (z.B. einem geplanten Ausflug, Veranstaltungen in dieser Zeit oder Personalmangel) müssen Hausaufgaben zu Hause erledigt werden.

In unserem Hausaufgabenraum stehen den Kindern verschiedene Hilfsmittel, wie z. B. Duden, Rechenhelfer, Computer, Lexika, ... zur Verfügung.

Auch bei den Hausaufgaben können die Kinder selbst entscheiden, wann sie diese im oben genannten Zeitraum erledigen möchten. Hierbei achten wir darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, seine Hausaufgaben zu machen.

Nachhilfe findet bei uns nicht statt. Die Verantwortlichkeit über Vollständigkeit und Korrektheit liegt bei den Eltern.

Das Hausaufgabenangebot unsererseits ist freiwillig. Wir bieten es an, damit den Kindern auch nach dem Hort noch Zeit für andere Aktivitäten bleibt.

Zusammenarbeit mit der Schule

Durch die Zusammenarbeit mit der Grundschule sind wir über Lerninhalte und die genutzten Lehrmittel informiert.

Wir besuchen die ersten Elternabende und tauschen uns zwischendurch in kurzen Gesprächen aus.

Das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt, können wir individuell über den Entwicklungs- und Lernstand der Kinder beraten. Außerdem ist es möglich, Elterngespräche gemeinsam mit den Lehrkräften zu führen.

„Wir sollten uns weniger bemühen, den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, als unsere Kinder für den Weg.“

- unbekannter Verfasser –